



# Babarossa



Die monatliche Zeitung zum Jubiläum 1/2007

## „Damals wie heut’, jecke Leut“

### Karneval 2007 steht ganz im Zeichen des Jubiläums

Es ist wieder soweit: Die 5. Jahreszeit ist eingeläutet, und in ganz Roßbach informieren Plakate über die Veranstaltungen der blau-weißen Karnevalsgesellschaft. Im Jubiläumsjahr ist es selbstverständlich, dass auch die Session ganz im Zeichen des 700. Geburtstages steht. Den Anfang macht am 21. Januar die große Kappensause, die schon im letzten Jahr einen großen Anklang fand. Speziell beim Maskenball und im Zug ist die Phantasie aller Jecken gefragt: Hier können schon die Weichen für den Jubiläumzug, der am 8. Juli stattfinden soll, gestellt werden. Besonders gesucht sind also Motive aus der langen Geschichte unseres Dorfes: vom legendären Fischzug über bäuerliche Traditionen bis hin zur Darstellung bekannter und beliebter Originale. Wie man ein solches Thema wieder aufnehmen

kann, bewies Bärbel Prangenberg vor einigen Jahren mit ihrer „eindrucksvollen“ Darstellung des „Schelle-Liesjes“. In der Verkleidung hat selbst ihr Mann Rainer sie kaum erkannt ...



*Karneval 1957: Präsident Jupp Becker und sein Elferrat vor einem „reich geschmückten“ Bühnenbild*

„Damals wie heut’, jecke Leut“ – den Wahrheitsgehalt dieses Mottos stellt der aktuelle Elferrat rund um Präsident

Thomas Rings in diesem Jahr wieder unter Beweis. Tatkräftig unterstützt werden sie dabei von der Tanzgruppe Lollipopps, den großen und den kleinen Funken, dem Möhnenelferrat unter der Regenschaft von Elvira Neumann-Scharfenstein und natürlich dem Tambourcorps. Sie alle werden bei der großen Kappensause auf der Bühne zu finden sein. Bis dahin bleibt es jedoch ein wohlgehütetes Geheimnis, wer Roßbach im Jubiläumsjahr als Prinzenpaar regieren wird ...

Übrigens: Die KG Roßbach hat – ebenso wie die Sparkasse Neuwied – durch ihre Anzeige auf Seite 2 das Erscheinen dieser ersten Ausgabe von Babarossa erst ermöglicht. Dafür möchten wir uns bei beiden an dieser Stelle ganz herzlich bedanken!

## Babarossa: Die Zeitung zum Jubiläum

Unser Dorf feiert im kommenden Jahr seinen 700. Geburtstag. Und dabei soll uns ... wer? ... begleiten? Babarossa? Das war doch der mit dem roten Bart. Aber der ist doch mehr als 100 Jahre vor unserer Gründung schon gestorben. Was hat der also überhaupt mit Roßbach zu tun?

Nein, Friedrich I., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, ist wirklich nicht derjenige, der für diese Zeitung Pate stand. Und wer genau hinschaute, hat es sicher schon gemerkt: In unserem Babarossa fehlt das „r“ in der ersten Silbe (Barbarossa). Entstanden ist der Titel vielmehr durch eine Silbendrehung im Wort Roßbach, wobei der

„bach“ dann in ein verspieltes „baba“ umgewandelt wurde: Ein Wort, das zugleich für „batsche“ (über andere reden/erzählen) steht. Außerdem haben wir damit dem Pferd in unserem Wappen – zumindest für ein Jahr – einfach mal einen Namen gegeben. Ob dies der endgültige ist, überlassen wir Eurer Entscheidung – und führen dazu in den kommenden Ausgaben einen Vorschlagswettbewerb und eine gemeinsame Abstimmung durch.

Doch es gibt auch Gemeinsamkeiten zwischen dem großen Kaiser und unserer Zeitung: Ebenso wie er charakteri-



siert wurde, möchten auch wir „geschwind und beredt“\* alle Veranstaltungen rund um die 700-Jahrfeier ankündigen, anschließend „kühn und unerschrocken“\* über sie berichten sowie „freigiebig, aber nicht verschwenderisch“\* an Vieles aus der langen Geschichte unseres Dorfes erinnern. Ach ja, und noch eine weitere Gemeinsamkeit wünschen wir uns: Dass wir „von fast allen geliebt“\* werden – und wenn nicht, dann zumindest von fast allen gelesen.

\* Die Beschreibungen stammen von Morena und Rahewin, zwei Zeitgenossen Barbarossas.

# KG Roßbach/Wied e.V.

## 2007 unter dem Motto

# Damals wie heut´, jecke Leut´



21.01.07	<b>Kappensause</b> Karnevalistischer Gute-Laune-Schoppen mit Prinzenproklamation	11.11 Uhr Eintritt frei!
28.01.07	<b>Seniorenkarneval</b>	15.11 Uhr
03.02.07	<b>Maskenball</b> von 20.11 Uhr bis 21.11 Uhr „happy hour“ 2 Getränke = 1 Preis (Kein Zutritt für Jugendliche unter 16 Jahre)	20.11 Uhr Eintritt frei!
11.02.07	<b>Kinderkarneval</b> buntes Treiben für junge Jecke	15.11 Uhr
15.02.07	<b>Weiberfastnacht</b> ab 19.11 Uhr Einlass der Männer (Kein Zutritt für Jugendliche unter 16 Jahre)	15.11 Uhr
17.02.07	<b>Prinzenball</b> Kartenvorverkauf: 11.02.07 ab 11.11 Uhr im Hotel Zur Post (Kein Zutritt für Jugendliche unter 16 Jahre)	20.11 Uhr
18.02.07	<b>Karnevalsumzug</b> danach buntes Narrentreiben in der Wiedhalle	14.11 Uhr
20.02.07	<b>Rappel für alle Jecken</b> im „Roßbacher Hof“ (beim Heinz)	19.11 Uhr

Hallo Ihr Jecken,  
„Damals wie heut´, jecke Leut!“ Wir wollen mit unseren Veranstaltungen ebenfalls einen Beitrag zur 700-Jahrfeier der Gemeinde Roßbach leisten. Besucht unsere Veranstaltungen, macht mit bei Vorträgen, beim Maskenball und natürlich

beim Umzug. Außerdem freuen wir uns über jede finanzielle Unterstützung. Roßbach ohne Karneval wäre wie Heinz ohne Bier! Also macht mit, denn „wir alle sind Roßbach ... wo wir zuhause sind!“

Eure KG Roßbach

# Grandioser Auftakt in das Jubiläumsjahr

„10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 ... frohes neues Jahr“, so schallte es um Mitternacht in der wunderbar geschmückten Wiedhalle aus mehreren hundert Kehlen. Organisiert wurde die große Silvesterfeier von der Gemeinde Roßbach, für die musikalische Unterhaltung sorgten



„Trinke und schwade“ - so macht Feiern Spaß!

die „Kolibris“ (???). Der Anfang gestaltete sich noch etwas zäh, da die Besucher erst nach und nach in der Festhalle eintrafen. Doch zwischen 23 und 24 Uhr füllte sich der Raum: Alle Sitzplätze waren besetzt und um die Stehtische gesellten sich große Trauben von Menschen.



Endlich für alle sichtbar: das Abschlussbild des eindrucksvollen Feuerwerks

Die guten Wünsche zum Jahreswechsel nahmen eine geraume Zeit in Anspruch, so dass das Feuerwerk erst ca. 10 Minuten nach Mitternacht starten konnte. Nicht nur vor der Wiedhalle, sondern auch in vielen Fenstern waren die Bewunderer des grandiosen Feuer-



„Dat bissje Rän“ machte dem Tambourcorps nichts aus. Im Gegensatz zu den Zuschauern

zaubers zu finden. Den Abschluss bildete ein aus Glühbirnen bestehender Schriftzug „700 Roßbach 07“. Das anschließende Spiel des Tambourcorps wurde vom Regen etwas getrübt. Dabei erwiesen sich die Musiker jedoch als wesentlich wetterfester als ihre Zuhörer, die rasch wieder die gemütliche Atmosphäre des Saales aufsuchten, wo bis in die frühen Morgenstunden weitergefeiert wurde. Bis zum Schluss durchhalten musste Ortsbürgermeister Rudolf Boden, da er als „Veranstalter“ das Pech hatte, für die finanzielle Abrechnung zuständig zu sein.

Die beiden ältesten Besucherinnen waren Martha Boden und Lisa Becker, die gegen 23.45 Uhr plötzlich auftauchten, den Countdown mitzählten - und um Mitternacht rasch zum Mittelpunkt der Neujahrs-Umarmungen wurden. Ein Umstand den sie mit den Worten kommentierten: „Et hät sesch jeloht, ze kumme. Su vill senn mir at lang nimmi jeknutscht wore.“

## Ohne Helfer und Sponsoren geht es nicht!

Das Jubiläumsjahr 2007 wurde mit einem phantastischen Feuerwerk eingeläutet bzw. eingeschossen. Zum Höhepunkt sollen jedoch unsere Jubiläumsfeierlichkeiten am 7. und 8. Juli 2007 werden. Mit einem Festabend, einem mittelalterlichen Markt, einem Umzug - einer Zeitreise - soll an die 7 Jahrhunderte nach der Gründung Roßbachs erinnert werden.

Ohne Sponsoren und Aktive sind für eine finanziell nicht gerade auf Rosen gebettete Gemeinde derartige Veranstaltungen gar nicht umsetzbar. Wir sind also auf die Unterstützung unserer Bürger und der Freunde von Roßbach angewiesen. Schließlich ist dies ja auch ein Fest von allen Bürgern für alle Bürger, und nicht nur ein Vereinsjubiläum: „Wir alle sind Roßbach!“

So hat die Gemeinde Isenburg vor 3 Jahren ein Jubiläum gefeiert, bei dem mehr als 200 Bürgerinnen und Bürger

mit angepackt haben und mehr als 50.000 Euro als Spenden gesammelt wurden.

Wir hoffen auf eine ähnliche Unterstützung und werden ebenfalls eine Haussammlung im März/April durchführen und gleichzeitig jeden anhalten, bei unserem großen Fest mit anzupacken: ob beim Getränkeverkauf, bei der Mitgestaltung des Marktes, als Teilnehmer beim Festumzug, bei der Gestaltung der Wiedhalle und des Umfelds, als Fotograf, oder als Artikelschreiber unserer Festzeitung Babarossa.

Auch weitere neue Ideen sind gefragt, schließlich soll dieses Jubiläumsfest lange in Erinnerung bleiben. Wir freuen uns über die Unterstützung jeglicher Art. Wir möchten natürlich allen, die jetzt schon

- mit Ideen aufwarten
- ihre Spende loswerden
- ihre Bereitschaft zum Mitmachen

erklären wollen, die Möglichkeit geben, sich zu melden bzw. zu zahlen.

Spenden können auf das Konto der Verbandsgemeindekasse (Konto-Nr. 200 0040, BLZ 574 501 20 bei der Sparkasse Neuwied) unter Angabe „Spende für die 700 Jahrfeier der Gemeinde Roßbach“ eingezahlt werden. Sie erhalten selbstverständlich eine Spendenquittung.

Ihre Ideen/Vorschläge und Ihre Bereitschaft teilen Sie uns bitte schriftlich mit, in dem Sie dies formlos unserem Ortsbürgermeister Rudolf Boden zuleiten oder im Geschäft Marlene Becker abgeben.

Wir freuen uns auf ein schönes gemeinsames Fest unter dem Motto: „Roßbach ... wo wir zuhause sind“.

# Das älteste Gasthaus von Roßbach

## Die „Post“ und ihre Geschichte

Für eine Gemeinde mit ca. 1.500 Einwohnern verfügt Roßbach noch immer über zahlreiche Gaststätten. Auch wenn Tanneck kürzlich den Betrieb aufgab, bleiben doch noch Nescher Mühle, Arnsau, Lacher Stall, Café Friese, Gasthaus Zur Wied, Café Kröll, Roßbacher Hof, Mühle Etscheid – und natürlich das Gasthaus Zur Post. Mit diesem beginnen wir eine Reihe, in der die ehemaligen und bestehenden Kneipen und Restaurants unseres Dorfes vorgestellt werden.

Der Hotelbereich wurde 2005 mit 3 Sternen ausgezeichnet und das Restaurant ist den für ihre kulinarische Qualität bekannten „Tafelfreuden“ angeschlossen: So präsentiert sich das



Gasthaus „Zur Post“ heute seinen Gästen. Dabei kann es auf eine ebenso interessante wie abwechslungsreiche Vergangenheit zurückblicken:

Auf 1836 datiert ist der älteste, noch vorhandene Teil des Gebäudes. Damals hielten Postkutschen vor dem Haus, die sowohl Briefe und Pakete wie auch Fahrgäste ablieferten und deren Kutscher ein Nachtquartier suchten. Roßbach hatte damals eine „Seelen-



zahl“ von 227 und verfügte über zwei „Schenk-Wirtschaften“. Inhaber der einen war Heinrich Weber, der die „Wirtschafts-Conzession“ auch sowie eine Ausstattung von „2 Zimmern und 2 Betten“ an seinen Schwiegersohn

Michael Haßbach übergab, nach dessen Tod führte seine Witwe Anna Maria das Haus.

Ihr erster Versuch, das „Wirth-Gewerbe auf meinen Sohn Wilhelm“ zu übertragen, „welcher mit dem Gewerbe vertraut und mir eine gute Stütze im Alter ist“, wurde 1887 vom „Königlichen Bürgermeister-Amt Waldbreitbach“ abgelehnt, da „derselbe nach Mitteilung des Polizei-Dieners“ trinke und außerdem „mit einem schweren ‚Leibschaden‘ behaftet“ sei. Im zweiten Anlauf gelang es dann, die Konzession auf den Schwiegersohn Johann Knopp über-



schreiben zu lassen, der das Gasthaus 44 Jahre lang führte. 1935 erfolgte die Übergabe an den Sohn Peter und seine Ehefrau Anna. Nach dem Tod ihres Mannes 1941 leitete Anna den Betrieb alleine, bis sie aus Altersgründen 1968 an Evi und Walter Weingarten verkaufte, die beide bereits über langjährige Erfahrungen in Hotel und Gastronomie verfügten. Als sie in die Post einzogen, übernahmen sie auch das „lebende Inventar“ Schorsch (Georg Plag) und Brigitte Baumann (jetzt Schmitz, wohnhaft in Waldbreitbach). In einer ersten Um- und Anbaumaßnahme wurden alle 11 Fremdenzimmer modernisiert und mit Dusche/WC ausgestattet, in einer zweiten die Bettenkapazität erhöht und die Toilettenanlage neu gestaltet.

Am 1. August 1997 ging mit Martina und Christoph Weingarten die nächste Generation an den Start. Martina verfügte bereits über einschlägige Erfahrungen, da sie aus einer Gastronomie-



Familien stammt („Zur Traube“, Hause), machte aber zuerst eine Lehre als Bürokauffrau und anschließend eine Umschulung zur Restaurantfachfrau. Christoph hatte sich direkt für eine Kochausbildung entschieden, die er im Hotel „4 Jahreszeiten“ in Waldbreitbach absolvierte.

Dank weiterer Umbauten verfügt das Gasthaus mittlerweile über 4 Einzel und 10 Doppelzimmer, die alle mit TV, Telefon und Internetzugang ausgestattet sind. Im Restaurant stehen 60 Sitzplätze zur Verfügung. Die Kapazität wird nochmals erweitert; die Baumaßnahmen dazu beginnen voraussichtlich direkt nach Karneval. Derzeit werden ein Koch und eine Hotelfachfrau ausgebildet.

Die gute Küche hat das Gasthaus mittlerweile weit über Roßbach hinaus sehr bekannt gemacht. Besondere Anziehungspunkte sind jeweils die saisonbedingten Spezialitäten-Wochen und der beliebte Jazz-Frühshoppen im Biergarten. Dank der großen Nachfrage stehen die Chancen sehr gut, dass Roßbachs ältestes Gasthaus dem Dorf noch viele Jahrzehnte erhalten bleibt.

# Gesucht: die Roßbach-Hymne

Wenn am 7. und 8. Juli das Jubiläumsjahr seinen Höhepunkt erreicht, soll dies auch musikalisch betont werden. Deshalb sucht Babarossa ein Lied, das die Schönheit unserer Gemeinde betont und das beim großen Fest zur Aufführung kommt. Gesucht werden also „Heimatlichter“, die ein bekanntes Lied mit einem neuen Text versehen,

und Hobby-Musiker, die eine neue Melodie komponieren. Die beste Ein-sendung wird mit einem Preis belohnt: ein edler Geschenkkarton mit je einer Flasche Jubiläums-Wein und Sekt. Entwürfe können bei Marlene Becker abgegeben werden; die schönsten Vorschläge werden in den nächsten Ausgaben von Babarossa vorgestellt.



## Das Lied der Roßbacher (Text und Musik: Benno Klören)

Wir sind die Westerwälder und haben frohen Mut.  
Wir wohnen in dem Wiedtal, wo's uns gefällt so gut.  
Die Luft des Westerwaldes, die haben wir erkannt:  
Sie hält gesund und frisch und frei, es gibt kein schöner Land.

Im Wiedtal liegt ein Örtchen, im Westerwälder Land,  
Ist nur ein kleines Wörtchen, ja Roßbach wird's genannt.  
Dort gingen wir zur Schule, dort konnt' man baden gehen.  
Im Winter gehen wir rodeln dort, ist das nicht wunderschön.

Im Wiedtal liegt Roßbach, am Bergfuß angeschmiegt.  
Wahrzeichen ist das Häubchen, das nah bei Roßbach liegt.  
Im Sommer kommen Fremde, ganz Roßbach ist dann voll,  
von Gästen, die erholen sich und fühlen sich hier wohl.

Und wenn ich einmal alt bin, schreib ich ein Testament.  
Darin steht dann geschrieben, wo ich nur ruhen könnt:  
Begrabt mich in der Heimat, im schönen Westerwald,  
denn nur die Heimat ist der Ort für mich, wenn ich bin alt.



Der Komponist und Dichter dieses Liedes ist in Roßbach eine Legende: Benno Klören war vom 1958 bis 1967 hier als Volks-

schullehrer und -leiter tätig. Er unterrichtete die Klassen 5 bis 8, wobei seine Vorliebe für Musik wesentlich ausgeprägter war als die für Mathematik. Seine Schüler erzählen häufig von den morgendlichen Volkstänzen, die zur Attraktion der Kurgäste wurden, und vom Blockflöten-Unterricht (bei dem

auch runde Holzstücke, die mit Reißnägeln versehen waren, zum Einsatz kamen). Musisches Talent bewies der ehemalige Schulleiter nicht nur durch sein „Lied der Roßbacher“, sondern auch durch seine Malerei, die nach seiner Pensionierung zu seinem großen Hobby wurde.

## Rezept des Monats

von Martha Boden

### Der „Kilo-Topf“

Zutaten:

1 kg Rindfleisch in Stücken  
1 kg Schweinefleisch in Stücken  
1 kg Gehacktes halb und halb  
1 kg durchwachsender Speck in Würfeln  
1 kg geräucherte Mettwurst in Scheiben  
1 kg Paprika, frisch und bunt in Stücken  
1 kg Tomaten  
1 kg Zwiebeln  
1 Fl. Tomatenketchup mittelgroß  
1 gr. Glas Zigeunersoße  
Sahne, Salz, Zucker, Tabasco

Zubereitung:

Alle Zutaten im großen Bräter schichten, dabei das Rindfleisch ganz nach unten geben. Nach dem Schichten den Bräter mit Folie abdecken und bei 220° 3 Stunden garen. Danach alles umrühren und mit Salz, Zucker und Tabasco abschmecken.  
Zum Schluss Sahne unterrühren.  
Dazu passen: Stangenweißbrot, Reis oder Nudeln.  
Guten Appetit!

## Buntes Treiben auf dem Weihnachtsmarkt

Vor 8 Jahren wurde er von Irene Huhn und Renate Füllenbach ins Leben gerufen und längst ist er zu einer festen Institution geworden: der Roßbacher Weihnachtsmarkt, der 2006 erstmals auf dem Parkplatz an der Wiedhalle stattfand. Mehr als 20 Gewerbetreibende des Ortes und der Umgebung boten Weihnachtsartikel an sowie eine Vielfalt unterschiedlicher Speisen und Geträn-

ke. Zum Renner entwickelte sich der historische Kalender, den die Möhnen erstellt hatten, sowie Wein und Sekt mit dem Jubiläumslogo.

Viel bewundert wurde die wunderschöne Krippe, die Hermann-Josef und Änni Müller im Vorraum der Wiedhalle aufgebaut hatten. Für die musikalische Untermauerung sorgte zuerst eine Instru-

mentalgruppe um Susanne Boden und Regina Hornberger, später dann der Musikverein Rams. Eine Tombola zu Gunsten der „Kinder in Not, Windhagen“, die der Verkehrsverein durchführte, wurde ein voller Erfolg – sodass ein Reinerlös von ca. 1.000 Euro auf das Konto der gemeinnützigen Organisation überwiesen werden konnte.

## Das Logo zum Jubiläum



Vielen ist es schon vom historischen Kalender, dem Aufdruck auf den Wein- und Sektflaschen oder den Plakaten an den Ortseingängen bekannt: Roßbach hat für seine 700 Jahrfeier ein Logo entwickeln lassen, dass sich wie ein roter Faden durch alle Veranstaltungen des Jahres 2007 ziehen wird. Gestaltet wurde das „Marken-

zeichen“ von dem Grafiker Martin Schmitz aus Waldbreitbach, der seinen Entwurf so kommentierte: „Ich hatte der Gemeinde mehrere Vorschläge unterbreitet und bin froh, dass sich der Festausschuss für dieses Logo entschieden hat. Es zeigt nicht nur mit einfachen Strichen die markanten Punkte von Roßbach, sondern symbolisiert mit seinen Farben auch Zuversicht und Moderne.“ Bei der offiziellen Präsentat-

tion betonte Ortsbürgermeister Rudolf Boden, dass der Grafiker aus dem Nachbarort die vielen Arbeitsstunden unentgeltlich als „seinen Beitrag“ zur 700 Jahrfeier geleistet hat. „Dass ich als Waldbreitbacher für Roßbach dieses Logo entwickeln durfte, ist schon eine Ehre für mich“, scherzte Martin Schmitz und fügte hinzu: „Es ist ein Zeichen des guten Miteinanders.“

## Roßbach und die Welt

Was passierte in Roßbach und was geschah gleichzeitig in der Welt? Wir machen einen weiten Blick über den Tellerrand und beschreiben in jeder Ausgabe ein Jahrhundert Weltgeschichte, beginnend bei der ersten urkundlichen Erwähnung unseres Heimatdorfes im Jahr 1307:

In diesem Jahr wurden mit dem Rütli-Schwur die Wurzeln der schweizerischen Eidgenossenschaft gelegt. Ein Jahr zuvor hatte ein Nürnberger Waffenschmied eine Drahtziehmaschine zur Herstellung von Kettenrüstungen

erfunden, und ein Jahr später wurde in Venedig erstmals die Erlaubnis zum Sezieren einer Leiche erteilt. Auch die weiteren 93 Jahre des Jahrhunderts waren ereignisreich: Ein Mönch mischte das später militärisch genutzte „Schwarzpulver“, die Sense und das Spinnrad wurden erfunden, die arabischen Zahlen begannen die römischen abzulösen und in den Dörfern sorgten Turmuhren für ein neues Zeitgefühl.

In Europa gab es zur Jahrhundertmitte mehr als 4.000 Klöster und die

Bauhütten erlebten eine Blütezeit. In der römisch-katholischen Kirche begann ein Streit, der zu drei Päpsten gleichzeitig führte, die Pest tötete circa ein Drittel der europäischen Bevölkerung, England und Frankreich begannen einen Krieg, der mehr als 100 Jahre dauerte.

Dass Roßbach 1307 erstmals erwähnt wurde, lag vermutlich an den Veränderungen in der Verwaltung der Landesfürstentümer: In deren „Urbarbüchern“ wurden nunmehr die genauen Besitzbeschreibungen aufgelistet.

## Roßbe Platt

Es ist traurig, aber wahr: Unser schönes Platt ist vom Aussterben bedroht. Wer von den unter 30-jährigen spricht es noch? Selbst das Motto der KG Roßbach und der Jubiläums-Slogan haben einen sehr hochdeutschen Klang. Babarossa macht es sich zur Aufgabe, das Roßbe Platt zu pflegen. Deshalb werden wir in jeder Ausgabe ein paar alte Begriffe mit Übersetzung

vorstellen. Dazu sind Vorschläge erbeten, die in schriftlicher Form im Geschäft von Marlene Becker abgegeben werden können. Natürlich werden unsere Redaktionsmitglieder auch während der Karnevalszeit ihre Ohren offen halten und weitere Begriffe sammeln. Doch nun die erste Runde:

Kadangs - Angst  
Nikese - kleine Schweine

Jekösch - Eintopf  
Körschje - Brotkruste vom Anfang oder Ende  
Klauster - Türschloss  
Schasübel - Weste mit nur einem Knopf  
Jeromesch - 2. Schnitt des Grases

Fortsetzung folgt – dann mit viel mehr Begriffen!

# Namensgebung auf „Roßbe“- Art

## Warum heißt wer wie und warum so?

Durch die Großfamilien in den früheren Jahren hatten die Nachkommen in vielen Orten oft denselben Nachnamen. Der Name wurde immer nur nach dem männlichen Geschlecht vergeben; der Geburtsname der Frau ging unter. Heute kann man sich für einen Doppelnamen oder für den Namen des männlichen oder weiblichen Partners entscheiden. Früher hatte man andere Methoden, um eine Unterscheidung zwischen den vielen Bodens, Krölls, Beckers usw. herbeizuführen:

So ist unser Ortsbürgermeister Rudolf Boden der Sohn vom *Prassels Martha* und *Gerhards Pitte*. Warum? Weil die Mutter Martha Boden eine geborene Prassel ist, und der Vater aus noch unbekanntem Gründen *Gerhards Pitte* gerufen wurde.

Selbst nach der Trauung beim Standesamt ging Martha davon aus, dass sie jetzt „Gerhards“ heißen würde! Zwischenzeitlich konnte die Frage geklärt werden. Die Großmutter mütterlicherseits vom *Gerhards Pitte* hieß Gerhards und stammte aus dem schönsten Fachwerkhaus in Roßbach.

Ganz feine Unterschiede gab es zwischen den *Käspeschs* und den *Kasbeschs*. Jeder kennt den *Käspesch Ewald* – Ewald Boden – und den *Kasbesch Karl* – Karl Boden. Ein Versuch, in der Sylvesternacht eine Erklärung durch den betroffenen *Käspesch Ewald* herbeizuführen, schlug fehl. Er meinte: „Bei den *Käspesch*

muss es sich um ein Adelsgeschlecht gehandelt haben – aber kein Geldadel!“ Uns ist nur bekannt, dass es in der Familie Boden einen Mann mit Vornamen Kaspar = Käspen gab. Warum dann aber unser ehemaliger Tambourmajor Karl Boden *Kasbesch Karl* gerufen wurde, muss noch recherchiert werden.



Zwei Bodens: De Schmette Häns ...



... und de Schmette Paul

Einen ganz einfachen Grund gibt es für die *Schmette* – also für den *Schmette Häns* oder *Schmette Paul*. Diese Familie Boden hatte vor dem Krieg das heutige Anwesen übernommen, und dort gab es eine Schmiede. Aus diesem Namen ergab sich dann der Nachname *Schmette*.

Eine lange Tradition führt der *Schmetz Jürgen* fort. Schon der Großvater wurde nur *Schmetz Jubann* und sein Vater *Schmetz Johannes* genannt, obwohl sie im Pass den Namen „Becker“ tragen. Mit *Schmetz Willi*, *Schmetz Annelies* und *Schmetz Anni* weiß jeder etwas anzufangen – Becker oder Raab hatten keine Chance. Dagegen hat sich beim *Hammesch Christel* der Name „Hammer“ durchgesetzt. Zum Ursprung des Namens Schmetz ist folgende Erklärung überliefert: Links und rechts des Hauses befanden sich zwei Schmieden, und so erhielt das Haus seinen Namen, der die

Lage „zwischen den Schmieden“ umschreibt.

Selbst Vornamen konnten für einen zusätzlichen Nachnamen sorgen. So hießen die Bodens –



„Ömme dobei“: et Tunne Anita

Ecke Brückenstraße und heute Fa. Jörg Boden – die *Justels*, weil die Ehefrau von Josef Boden „Gustl“ hieß. Auch das *Tunne-Eck* und die *Tunne Anita* haben ihre Namen durch einen Vorfahren der Anton hieß.

Warum die *Stefans Annie* und ihr Bruder *Simons Stefan* genannt werden, konnte nicht ganz geklärt werden. Logischerweise müsste Stefan Simon *Stefans Stefan* heißen. Aber wie hätte sich das denn angehört – und was ist schon logisch?

Noch komplizierter wird es bei den *Noablese*! Wer kennt sie nicht, die *Noablese Christine* oder den *Noablese Peti*, auch *Nelli* gerufen. Der Familienname lautet eigentlich „Kröll“. Beim *Noablese Gertrud* sind wir dann fündig geworden. Ein Vorfahre trug den Vornamen „Arnold“ und aus Arnold wurde *Nöables*.

Sicher gibt es noch viele andere Beispiele in Roßbach. Wir wollen es dabei aber bewenden lassen. Nur eins sei gesagt: Damals brauchte man keine Namensgesetzgebung. Diese Zusatznamen gaben eine gute Orientierung: Verwechslungen waren nahezu ausgeschlossen!

### Impressum

Babarossa wurde erstellt von

Jürgen Becker (Idee und Text)  
Ewald Dasbach (Recherche und Text)  
Hannelore Röhrig (aktuelle Bilder und Text)  
Heike Mohr (Silvesterfotos)  
Christa Becker (Koordination und Text)  
Heike Rödder (Gestaltung)

Den Druck übernimmt  
Druck und Werbeservice Pees GmbH in Hausen/Wied

Vi.S.d.P ist Jürgen Becker

Die Redaktion arbeitet nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr.

Gastbeiträge sind jederzeit sehr willkommen!

114  
Euro\*  
für sie

114  
Euro\*  
für ihn

138  
Euro\*  
für es

schwanger nicht schwanger

Geschenke versüßen die Zukunft:  
366 Euro vom Staat mit der  
Sparkassen-PrämienRente.



Sparkasse  
Neuwied

Der Staat macht Geschenke – greifen Sie zu! Sichern Sie sich Ihre individuelle Zulage von zurzeit bis zu 114 Euro (Kinder bis zu 138 Euro) pro Person und Jahr. Fragen Sie jetzt Ihren Sparkassen-Finanzberater nach Voraussetzungen und genauer Prämienhöhe für Sie und Ihre Familie. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

\*Höchstförderungsbetrag p.a. pro Erwachsener bzw. pro Kind. Genaue Informationen über Voraussetzungen und Berechnung individueller Förderungsbeträge bei Ihrem Sparkassen-Finanzberater.